

Liebe Gemeinde,

Zur Zeit Jesu gab es keine Kindheit in unserem Sinn. Erst ein Mensch, der in der Familie und auf dem Feld mithelfen und arbeiten konnte, war ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Kleinkinder hingegen wurden kaum wahrgenommen. Es war nicht sicher, ob sie die Kinderkrankheiten überstehen und den Herausforderungen einer schwierigen Umwelt gewachsen sein würden. Ein Lebensrecht für Kinder gab es nicht. Im römischen Reich durfte der Vater darüber entscheiden, ob ein Neugeborenes am Leben blieb oder nicht.

Nun stellt Jesus Kinder als Vorbilder des Glaubens hin. Warum kommen ausgerechnet sie ins Himmelreich? Kinder können empfangen, sie leben im Heute. Sie nehmen das Leben wie es kommt. Neulich erzählte mir ein älterer Mann von seiner Kindheit nach dem Zweiten Weltkrieg. Erst bedauerte ich ihn. Dann aber er sagte mir, dass es eine herrliche Kindheit gewesen sei. Es sei spannend gewesen, in den Trümmern der zerstörten Häuser herum zu klettern, Kleinigkeiten zu finden und verstecken zu spielen. Er habe es nicht anders gekannt. Es sei die Welt gewesen, in die er hinein geboren sei. Kinder können sich dem Leben unmittelbar zuwenden.

Erwachsene sehen das Leben oft distanzierter. Sie haben ihre Erfahrungen gemacht und ordnen Dinge ein, beurteilen sie und entscheiden. Das ist wichtig und muss auch sein, um das Leben zu bewältigen. Aber es macht das Leben auch enger. Es fehlt dann an Offenheit für Neues, an Aufnahmefähigkeit. Irgendwann fährt das Leben in ausgefahrenen Gleisen

Kinder haben Vertrauen. Mit der Muttermilch saugen sie das Urvertrauen ein, das für unser Leben entscheidend

ist. Von diesem Vertrauen zehren wir. Solches kindliche Vertrauen brauchen wir auch noch als Erwachsene. Vielleicht haben sie einmal kleine Kinder auf dem Spielplatz beobachtet. Oft vergewissern sie sich, ob die Mutter oder der Vater in der Nähe sind. Sobald sie sie aus den Augen verlieren, werden sie unruhig und suchen sie. Die Gewissheit, dass einer bei ihnen ist, gibt ihnen Halt und Orientierung. Auch wenn wir erwachsen geworden sind, brauchen wir solche Nähe und Geborgenheit noch. Gott will sie uns im Glauben schenken.

Wenn Jesus uns auffordert umzukehren und wie die Kinder zu werden, stellt er scheinbar die Entwicklung des Lebens auf den Kopf. Wir wollen wachsen, reifen, Erfahrungen sammeln. Jesus kehrt die Bewegung um. Wir sollen wieder das Vertrauen und die Offenheit eines Kindes gewinnen. Wir brauchen nicht ständig planen und festhalten, sondern wir dürfen loslassen und empfangen. Wir sollen nicht versuchen, alles regeln zu wollen und verfügbar zu machen, sondern wir dürfen das Leben auf uns zukommen lassen und gelassen bleiben.

In jedem von uns steckt noch das Kind mit seinen Hoffnungen und Träumen, mit seiner Begeisterung und Hingabe. Jesus möchte, dass wir es neu in uns entdecken. Wo das geschieht, entdecken wir auch das Leben neu. Dann dürfen wir aufs Neue Vertrauen lernen und dem Leben offen und aufgeschlossen gegenüber stehen. Genauso kommen wir dem Himmel ein Stück näher.

Ch. Berger



**Jesus Christus spricht:
Wenn ihr nicht umkehrt
und werdet wie die
Kinder, so werdet ihr
nicht ins Himmelreich
kommen.**

Matthäus 18,3



Konfi-Kids backen bei 40 Grad im Schatten

Ausgerechnet am bisher heißesten Tag des Jahres trafen sich 30 Konfi-Kids, Eltern, Geschwister und Helfer im Backhaus, um Flammkuchen zum Probieren und Brot-Sonnen für ihren Abschluss-Gottesdienst zu backen. Im erstaunlich kühlen Nebenraum wurde gepinselt, bestrichen, gerollt und geformt. Beim anschließenden Quiz zum Thema „Brot und Bibel“ rauchten dann noch einmal die Köpfe, bevor Glücksfee Vincent die Preise ausloste (natürlich Brot frisch aus dem Ofen). Nach anderthalb warmen, lustigen und produktiven Stunden trennten wir uns in Richtung Schwimmbad, Dusche oder Eisdielen.



Elisabeth Schulze

Ausflug des Kindergartens in den Heidelberger Zoo

Am Freitag, den 12.06. war für alle Kindergartenkinder mit ihren Erzieherinnen ein Ausflug in den Zoo nach Heidelberg geplant. Die Aufregung und Vorfreude war bei den Kindern sehr groß. Um 9.00 Uhr ging es endlich los. Schon die Busfahrt war für die Kinder sehr aufregend.



Alles in einem Reisebus ist viel größer als im Auto und auch der Ausblick aus den Fenstern ein ganz anderer. Im Zoo angekommen dauerte es dann leider ziemlich lange, bis alle Kinder und Erwachsenen mit ihrer Eintrittskarte durch das Drehkreuz gekommen waren. Das ist von Seiten des Zoos leider sehr schlecht geplant.

Nachdem endlich alle Hürden gemeistert waren, wurde erst einmal ein schattiges Plätzchen für das Frühstück gesucht, denn die Temperaturen stiegen schon in Richtung 30 Grad Marke. Nun bestaunten wir die vielen verschiedenen Tiere und besonders der Streichelzoo, in dem die Kinder Ziegen anfassen und bürsten durften, hatte es ihnen sehr angetan. Ein kleines Kunststück war es, mit den Kindern aus diesem Gehege

wieder herauszukommen, denn die Ziegen folgten uns auf Schritt und Tritt.

Nach dem Mittagessen aus der Vesperbox war noch einmal Zeit, um sich auf dem tollen Spielplatz auszutoben. Eine willkommene Abkühlung bei mittlerweile 36 Grad bot die tolle Wasserpumpe auf dem Spielgelände, bevor alle Gruppen sich wieder am Ausgang trafen. Ein aufregender Kindergartentag ging zu Ende, und viele Kinder schliefen sehr geschäftig aber glücklich im Bus auf der Rückfahrt zum Kindergarten.

Meinem Erzieherinnen-Team danke ich sehr für ihren Einsatz, denn es ist eine große Verantwortung und nicht selbstverständlich mit so jungen Kindern einen solchen Ausflug zu unternehmen.

Jutta Kassner-Jungbauer

Christi Himmelfahrt

Traditionsgemäß fand der Himmelfahrtsgottesdienst bei sonnigem Wetter auf dem Kirchberghäuschen statt. Freundlicherweise stellt uns jedes Jahr Herr Paul den wunderschönen Platz in den Weinbergen zur Verfügung. Wir genossen nicht nur den Gottesdienst, sondern auch den weiten Blick über das Land und das gute Essen dort.



Schloss Braunshardt und Prinz-Georg-Palais in Darmstadt

Tagesausflug der Frauengesprächsrunde der Michaelsgemeinde Bensheim

Ihr jährlicher Tagesausflug vor der Sommerpause führte die Frauengesprächsrunde der Michaelsgemeinde in diesem Jahr nach Braunshardt und Darmstadt. Das Interesse der Ausflugsteilnehmer galt den beiden Sommerwohnsitzen des Prinzen Georg Wilhelm von Hessen (1722 - 1782), des jüngeren Bruders Landgraf Ludwigs IX. Schloss Braunshardt entstand vor 150 Jahren auf einem fürstlichen Hofgut, 10 km westlich von Darmstadt. 2006 erwarb die Stadt Weiterstadt dieses Juwel des Rokoko. Es sucht seinesgleichen in Deutschland. Zu dem Schlösschen, gelegen am Schlossgartenplatz, gehört eine ummauerte Gartenanlage, in der ein Springbrunnen sprudelt.

Die Besucher empfingen bei hochsommerlichem Wetter mehrere Mitglieder des Fördervereins Schloss Braunshardt e.V. in historischen Kostümen und berichteten von der wechselvollen Geschichte des Anwesens und von dessen glanzvolle Besuchern. Auch Queen Victoria hat ihren Namenszug in einem der historischen Fenster hinterlassen. Monika Wehnl, deren Vorfahren am fürstlichen Hof dienten, erzählte Anekdoten, insbesondere von der Familie des Erbauers des Schlösschens und von seiner Frau, der „Prinzessin Georg“. Sie war die Großmutter der späteren berühmten Königin Luise von Preußen. Als Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz verlebte sie unbeschwerter Jugendjahre bei ihrer Großmutter, in deren Obhut sie ihr Vater nach dem frühen Tod der Mutter gab. Jutta Sievert von der Schlossverwaltung Braunshardt repräsentierte in glanzvoller Robe die Prinzessin, so



dass man sich vorstellen konnte, wie sie aufgrund der besonderen Beziehungen der Großmutter zu den höchsten Adelskreisen an der Hand des jungen Fürsten von Metternich im Jahr vor ihrer Hochzeit, 1792, den Kaiserball in Frankfurt anlässlich der letzten Kaiserkrönung mit einem Wiener Walzer eröffnete. Nach dem Gang durch die denkmalgerecht und vorzüglich renovierten Repräsentationsräume rundete ein kleiner Sekt Empfang die amüsante Schlossführung ab.

Zur Mittagszeit stärkte sich die Runde im Bayerischen Biergarten am Rande des Bürgerparks in Darmstadt, bevor sie sich dem Prinz-Georgs-Palais mit seinem Lust- und Nutzgarten widmete. Dieser weitere Sommerwohnsitz des

Prinzen Georg Wilhelm lag damals unmittelbar am Stadtrand von Darmstadt. Seit 1908 beherbergt das Palais die kostbare und aus vielen Manufakturen des In- und Auslands stammende Porzellansammlung des fürstlichen Hauses und ist als Museum zugänglich. Eine informative Führung durch die Gartenanlage im französischen Stil auf den durch niedrige Buchsbaumhecken umgrenzten Wegen, vorbei am Teehaus, am Fontänenbassin und an den goldüberglänzten Sonnenuhren brachte die Gruppe zum Prettackschen Gartenhaus, das mitsamt dem dazugehörigen Garten schon im 18. Jahrhundert in die Anlage einbezogen wurde. Das Prettacksche Gartenhaus stellt sich heute ebenso wie das Prinz-Georgspalais in gutem Zustand dar, beide Gebäude sind in jüngerer Zeit gründlich saniert worden, dem Denkmalschutz wurde vorbildlich Genüge getan..

Der Weg zum Café führte durch den benachbarten Herrngarten, dort klang der erlebnisreiche Tag aus. Bald brachte der Bus die frohgestimmte Schar wohlbehalten wieder nach Bensheim. Ihr Dank galt Thomas, dem gutgelaunten Busfahrer, und insbesondere Ursula Eiff und ihrem Vorbereitungsteam.

Dr. Dieter Emrich

Stiftungsfest in der Hahnmühle am 19. September 2015

Am Samstag, 19. September, lädt die Hahnmühle-Stiftung zum Stiftungsfest in die Friedhofstraße 99 ein. Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst um 11:00 Uhr am Brunnen hinter dem Backhaus.

Denn ums Wasser soll es bei diesem Fest auch gehen. Früher wurden hier die Mühlräder vom Wasser angetrieben. Natürlich wird es nicht an gutem Essen und Trinken mangeln. Im Backhaus wird das Njombe- und das Luther-Brot und andere Köstlichkeiten gebacken werden. Spiele und Basteleien laden zum Mitmachen ein.



**H AHNMÜHLE
STIFTUNG**
Ev. Michaelsgemeinde
Bensheim



Neues vom Kinderchor



Zweimal wurde im restlos gefüllten Gemeindesaal das Musical „Die berühmte Geschichte des Christoph Kolumbus“ von Peter Kay aufgeführt. Die Kinder überzeugten dabei nicht nur mit mehrstimmigem Chorgesang und guten Soli-

sten, sondern auch mit schauspielerischen Fähigkeiten. Der Kinderchor erhielt dabei Unterstützung von den Kindern des Kindergartenchors und den „Singvögeln“, so dass alle singenden Kinder unserer Gemeinde gemeinsam aktiv waren.

Der Kinderchor fährt am 26. September zum Kinderchorfest unserer Landeskirche nach Lauterbach. Auch Kinder, die nicht im Kinderchor singen, sind zur Mitfahrt eingeladen! Anmeldung und Infos bei Konja Voll, Telefon: 06251-707460.

Seit vielen Jahren wird in unserer Gemeinde begleitend zum Kinderchor Blockflötenunterricht angeboten und die musikalische Entwicklung vieler Kinder dadurch hervorragend gefördert. Reinhold Wohlfarth muss in diesem Sommer leider mit dem Unterrichten aufhören. Damit auch weiterhin erfolgreich musiziert werden kann, suchen wir eine(n) Nachfolger(in). Wer hat Lust bzw. kennt jemanden, der am Vermitteln musikalischer Kenntnisse an Kinder Freude hätte? Professionelle Kenntnisse sind nicht erforderlich.

17. Bensheimer Orgelwochen

Auch in diesem Jahr ist es gelungen, renommierte Konzertorganisten aus dem In- und Ausland für das jährlich stattfindende Orgelfestival in der Michaelskirche zu gewinnen. An vier Donnerstagen wird unsere Orgel ab 20 Uhr erklingen – und manches klangliche Highlight wird dabei sein!

Den Anfang macht am 10. September Jean-Luc Salique, Professor für Orgel in Saint-Etienne. Der französische Konzertorganist, der regelmäßig Konzerte und Meisterkurse in ganz Europa und den USA gibt, spielt berühmte Werke von Johann Sebastian Bach wie die Fantasie und Fuge g-moll, aber auch romantische Werke aus Deutschland und Frankreich.

Eine Woche später ist am 17. September mit Tereza Scharf eine junge Organistin zu hören, die ihr Konzertexamen im Fach Orgel in diesem Jahr in Heidelberg mit Auszeichnung bestanden und ihr Publikum dabei regelrecht begeistert hat. Ihr reizvolles Programm enthält Werke von Bach, Marcel Dupré, Arvo Pärt und Petr Eben.

Das dritte Konzert gestaltet ein in Bensheim bereits bekannter Organist: Paolo Oreni faszinierte – damals noch weitgehend unbekannt – vor einigen

Jahren in der Michaelskirche mit seiner Technik und seiner Ausstrahlung. Mittlerweile hat er sich international einen Namen gemacht. Die „Süddeutsche Zeitung“ schrieb über ihn: „...ein Wunder an Fähigkeit mit phänomenaler Präzision, die ... ihresgleichen sucht“. Am 24. September spielt er u. a. Werke von Bach, Franz Liszt und Charles-Marie Widor.

Zum Abschluss wird der Klang der Orgel durch mehrere Bläser ergänzt: Am 1. Oktober gastiert das Ensemble „em-Brassment“ in der Michaelskirche. Ein hervorragendes Blechbläserquintett aus Leipzig, das zusammen mit Konja Voll die Kirche mit Werken von Bach, Georg Friedrich Händel, Anton Bruckner u.a. zum Klingen bringen wird.

Karten für die Konzerte sind jeweils an der Abendkasse erhältlich. Neben den Einzelkarten für 8 (ermäßigt 5) € werden auch Dauerkarten für 24 (erm. 15) € angeboten.

Sänger und Sängerinnen willkommen!

Nach den Sommerferien starten alle Chöre mit neuen Programmen in das zweite Halbjahr.

Ob Kinderchor oder Kantorei: Alle freuen sich über neue Gesichter! Interessierte können einfach vorbeikommen, weitere Infos gibt es ansonsten bei Konja Voll, Email voll-bensheim@arcor.de, Tel. 707460.

Die Probenzeiten (jeweils im Gemeindehaus):

Mittwoch:

15-15.45 Uhr: Kinderchor I (ab 5 Jahre bis 2. Klasse)

15.45-16.30 Uhr: Kinderchor II (ab 3. Klasse)

Freitag: 19.30-21.30 Uhr: Kantorei

Kirchenvorstand im Backhaus

Zu seiner letzten Sitzung in dieser Legislaturperiode traf sich der Kirchenvorstand im Backhaus. Nach kurzen Beratungen gab es ein fröhliches Beisammensein, zu dem auch die früheren Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher eingeladen waren. Die dienstälteste Kirchenvorsteherin, Frau Bodemann, hat 42 Jahre im Kirchenvorstand mitgearbeitet. Natürlich musste der Backofen entsprechend genutzt werden. Es gab Pizza und Fleisch im Brotteig und die Stimmung war bestens. Am Sonntag, 13. September wird der neue Kirchenvorstand in sein Amt eingeführt und die ausscheidenden Kirchenvorsteher verabschiedet.



Auf Luthers Spuren



Die Reihe des Forums Michaelsgemeinde wurde in diesem Jahr mit einer Fahrt nach Worms abgeschlossen. Wir liefen unter kundiger Führung von Pfarrer Kunz die Wege entlang, die Luther auf dem Reichstag 1521 gegangen ist. Zuerst besuchten wir die Martinskirche, deren Namenspatron auch Luther seinen Namen gab. Auch der Ort, wo Luther seine berühmte Rede hielt, ist bekannt. Dort las Pfarrer Bergner die Rede vor, die von ihrer Klarheit und ihrem Mut nichts verloren hat.

Befreit – Reformationsfestival des Evangelischen Dekanats Bergstraße

„Befreit“ lautet das Motto eines Reformationsfestivals, das in diesem Jahr rund um den Reformationstag in der Stephanusgemeinde in Bensheim stattfinden wird.

Seit Monaten sind Menschen aus verschiedenen Gemeinden und Referaten im Haus der Kirche dabei, ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen.

Auftakt ist am 30. Oktober um 19.30 Uhr. Die Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf wird das Festival eröffnen. Für Musik sorgt die Gruppe „Zwei Flügel“.

Comedy, Musical und Konzerte, bei denen unter anderem Clemens Bittlinger

mitwirken wird, stehen am Samstag, den 31. Oktober von 11 Uhr bis 22 Uhr auf dem Programm. Für Kinder wird es ein Mitmachtheater und Mitmachstationen rund um das Leben von Martin Luther geben. Die Erwachsenen sind nachmittags um 16 Uhr zur Podiumsdiskussion: „Befreit zu neuen Wegen“ eingeladen.

Am Sonntag, den 01.11. wird das Festival um 11 Uhr mit einem großen Festgottesdienst beendet. Danach besteht Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen.

Das Organisation-Team hofft auf viele Gäste aus allen Gemeinden des Dekanats.

Bereits jetzt können alle Interessierten an einem Fotowettbewerb teilnehmen. Das Motto lautet: „Befreit zu ...“. Eine Jury wird die besten Fotos auswählen. Das Siegerfoto schmückt das Werbeplakat zum Reformationsfestival. Weitere ausgezeichnete Fotos werden in einer Ausstellung gezeigt.

Infos zum Fotowettbewerb bei Birgit Geimer, Referentin für Bildung im Ev. Dekanat
Tel: 06252/673332
E-Mail: geimer@haus-der-kirche.de



Zum 50. Todestag von Albert Schweitzer

„Ich bin Leben, das Leben will“

Straßburg, im Oktober 1905. Dem 30-Jährigen stehen alle Türen offen. Als Privatdozent für Neues Testament, als Religionsphilosoph und Orgelinterpret hat Albert Schweitzer bisher Herausragendes geleistet. Da meldet er sich beim Dekan der medizinischen Fakultät, weil er Medizin studieren will. Berufsziel: Arzt in Afrika. Schweitzer.

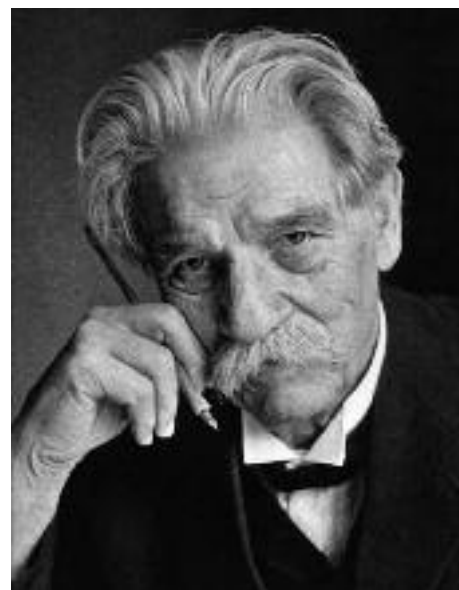
Mit der gebürtigen Berlinerin Helene Bresslau heiratet er 1912 die Frau, mit der ihn eine tiefe Geistesverwandtschaft verbindet und die sein Lebenswerk nach Kräften unterstützt. Ein Jahr später gründen sie im heutigen Gabun das Tropenspital Lambarene - was in deutscher Übersetzung bedeutet: „Wir wollen es versuchen!“

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 löst bei dem Menschenfreund auf der „Lichtung der Nächstenliebe“, wie sein Urwaldspital einmal genannt wurde, eine intellektuelle Sinnkrise aus: Ist nicht gerade in Europa die Botschaft von der versöhnenden Liebe Jesu zu Hause? Angesichts dieser menschlichen Katastrophe findet Schweitzer die Formulierung „Ehrfurcht vor dem Leben“. In dieser Formel sieht

er die vernunftmäßige Forderung, die allen Menschen an allen Orten der Erde einsichtig sein müsste. Denn: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Dieser Kernsatz bezieht sich nicht nur auf den Menschen.

Schweitzer lehrt ein geschwisterliches Verhältnis zur gesamten Schöpfung: „Gut ist: Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Stand bringen. Böse ist: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.“ Jahrzehnte später mahnt er angesichts der atomaren Hochrüstung der Supermächte zum Weltfrieden. 1954 nimmt der „Urwald doktor“ den Friedensnobelpreis in Oslo entgegen. Das Preisgeld lässt er vollständig einem Lepradorf zukommen. Am 4. September 1965 ist das „Genie der Menschlichkeit“, wie Winston Churchill ihn nannte, im Alter von 90 Jahren in Lambarene gestorben.

Albert Schweitzer ist bis heute für viele ein Vorbild. Er erprobte seine Forderungen und lehrte seine Praxis. Dabei verlor er nie aus den Augen, dass nur sehr wenige Menschen solch ein Lebenswerk aufbauen können. Beschei-



den sprach er von „Schicksalsgunst“ und sprach seinem Handeln alles Modellhafte und Exemplarische ab. Gleichzeitig betonte er den Gedanken von dem „Nebenamt“. Jeder könne und müsse etwas an Zeit und Kraft für andere abgeben, um den Sinn seines Lebens zu verwirklichen.

Reinhard Ellsel

Herbstsammlung der Diakonie Hessen

vom 17. bis 26. September 2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie,

wer mit wachen Augen durch das Leben geht, nimmt neben vielen Schönheiten auch die Schattenseiten wahr. Dazu gehören auch Menschen, die sozial ausgegrenzt werden oder denen es durch eine Krankheit oder Behinderung nicht

möglich ist, so wie den meisten von uns, am Leben teilzunehmen. Andere sind als Flüchtlinge zu uns gekommen und benötigen elementare Hilfen. Zunächst gilt es, deren Situation wahrzunehmen und sie zu **verstehen**.

Viele von ihnen hoffen, dass ihnen die Mitarbeitenden der Diakonie **helfen** können. Sie fragen in unseren Kirchengemeinden an oder wenden sich direkt an die Beratungsstellen der Diakonie. Hier finden sie ein offenes Ohr und erhalten Hilfestellungen ihre gesetzlichen Ansprüche geltend zu machen. Leitender Gedanke dabei ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ratsuchende sollen befähigt werden, ihr Leben (wieder) selbst in die Hand zu nehmen und am Leben der Gesellschaft so teilzunehmen, wie sie dies gerne möchten.

Die Diakonie kann nur das weitergeben, was ihr mitgegeben wird. Dazu

gehören eine professionelle Ausbildung für spezielle Problemlagen sowie Begabungen auf Seiten der Mitarbeitenden. Auch die Ressourcen von Staat und Kirche sind hier zu nennen, die nach wie vor bereitgestellt werden, um soziale Aufgaben zu erfüllen. Darüber hinaus gibt es aber auch wichtige Bereiche, für die solche Mittel nicht bereitstehen. Dafür bitten wir um Ihre **Spenden**. Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit und grüßen Sie herzlich

*Irene Finger,
Leiterin des Diakonischen Werkes
Bergstraße*

Spendenkonto:
DE75 5095 0068 0001 0900 42
Sparkasse Bensheim



**Termine
im Backhaus**

**15. August
19. September
17. Oktober**

Über das Evangelische Studienwerk

Mein Name ist Florian Bischoff, ich bin in Einhausen, einer der evangelischen Nachbargemeinden aufgewachsen. 2008 habe ich mein Abitur in Bensheim am AKG abgelegt. Wie für viele junge Menschen stand auch für mich damals die Frage im Raum: Was soll ich studieren? Und vor allem: Wie soll ich das Ganze bezahlen?

Wer sich ein Studium nicht leisten kann, dem hilft i. d. R. der Staat in Form eines zinslosen Darlehens (BAFÖG). Doch ich habe mich nach dem Abitur für ein Studium in einem künstlerischen Bereich entschieden, ich studiere Film- und Fernsehregie. Weil hier die Berufsaussichten alles andere als sicher sind, insbesondere in den ersten Berufsjahren, fand ich die Vorstellung, das Studium mit einem Berg an Schulden zu beenden, eher abschreckend. Ich suchte deshalb nach Alternativen.

Fündig geworden bin ich beim Evangelischen Studienwerk, welches ich im Folgenden näher vorstellen möchte. Das Evangelische Studienwerk Villigst, oder einfach nur Villigst, wie wir Stipendiatinnen und Stipendiaten sagen, ist eines von dreizehn Begabtenförderungswerken in Deutschland. Es fördert Studienanfänger aller Studienfächer und Fachrichtungen an Fachhochschulen und Universitäten in ganz Deutschland.

Dabei gibt es zunächst einmal eine finanzielle Förderung, die sich in der Höhe an den BAFÖG-Satz anlehnt und zusätzlich ein Büchergeld in Höhe von 300,- Euro beinhaltet. Dieses Stipendium ist rückzahlungsfrei. Das ermöglicht es, das Studium ohne finanziellen Druck und ohne Schuldenlast zu gestalten.

Doch ebenso wichtig wie der finanzielle Aspekt ist die ideelle Förderung. Villigst bietet ein vielseitiges Bildungsangebot, etwa in Form einer eigenen Sommeruniversität, sowie die Chance, sich mit anderen Studentinnen und Studenten zu vernetzen und auszutauschen. Hieraus können sich Freundschaften und Netzwerke ergeben, die lange über das Studium hinauswirken. Viele „Altvilligsterinnen“ und „Altvilligster“, die ihr Studium bereits abgeschlossen haben, bleiben dem Evangelischen Studienwerk weiterhin emotional verbunden und bieten ihr Wissen und ihre Kontakte als Mentorinnen und Mentoren an.

Bei der Bewerbung spielt neben dem fachlichen Interesse an der gewähl-

ten Studienrichtung vor allem das eigene soziale Engagement eine große Rolle. Engagiert man sich in seiner Gemeinde? Übernimmt man Verantwortung für seine Mitmenschen? Bringt man sich in gesellschaftlichen Debatten und Diskursen ein? Ich persönlich habe beispielsweise lange Jahre in meiner Heimatgemeinde Einhausen mit Konfirmanden und anderen Jugendlichen gearbeitet. Darüber bin ich dann vor meinem Abitur in den Dekanatsjugendvorstand gewählt worden und habe mich dort engagiert.

Die schriftliche Bewerbung kann man einfach online durchführen unter www.evstudienwerk.de. Hier geht es darum, Unterlagen wie einen obligatorischen Lebenslauf und Schulzeugnisse einzureichen sowie die Motivation für das gewählte Studium darzulegen. Diese Reflexion über den eigenen Studienwunsch sollte von einem Gutachten eines Lehrers oder Professor flankiert werden. In meinem Fall war das z. B. der Tutor meines Politik-Leistungskurses.

Nach meiner schriftlichen Bewerbung wurde ich zu einem Vorauswahltermin nach Heidelberg eingeladen. Dieser Termin bestand aus einem lockeren Gespräch, bei dem es vor allem um meine eingereichten Unterlagen ging. Man sitzt dabei sowohl ehemaligen als auch aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten gegenüber, die gerne mehr über die eigene Studienmotivation wissen wollen. Ich habe mich an diesem Nachmittag gut aufgehoben gefühlt und hatte nie das Gefühl, in einer „Prüfungssituation“ zu sein.

Mehrere Wochen später trudelte dann ein Brief mit der Einladung zur Hauptauswahl ein. Diese dauert mehrere Tage und findet in Villigst in einem wunderschönen alten Gebäudekomplex direkt an der Ruhr statt. Während dieser Zeit habe ich viele junge Menschen kennengelernt, die entweder auch gerade ihr Abitur hinter sich hatten oder im ersten Studienjahr waren. Aus manchen dieser Bekanntschaften haben sich bis heute andauernde Freundschaften entwickelt.

Die Hauptauswahl besteht aus mehreren Gruppenphasen sowie einem Einzelgespräch mit der Auswahlkommission. In den Gruppenphasen bildet man mit anderen Bewerbern ähnlicher Studienrichtungen (also in meinem Fall Kunst/Musik/Medien) eine Kleingruppe,

Wir laden ein

**Jeden Samstag, 5 vor 12 Uhr
in der Hospitalkirche
für 10 Minuten
Ökumenisches Gebet
für den Frieden**

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinden
und katholischer Pfarreienverbund
Bensheim

Montag, 7. September, 20.00 Uhr
Gesprächskreis
Pfr. Dr. Bergner

Dienstag, 8. September, 9.00 Uhr
Gemeindehaus, Darmstädter Str. 25
„Tanz mit mir“

Dienstag, 15. September, 19.30 Uhr
Bibel im Gespräch
Pfr. Dr. Bergner

Dienstag, 17. September, 9.00 Uhr
Gemeindezentrum Süd,
Hemsbergstr. 48

**Frauengesprächskreis
Barmherzigkeit –
Grundbegriff des Evangeliums u.
Schlüssel christlichen Lebens
Zu Gast: Pfr. Dr. S. Kunz**

Mittwoch, 30. September, 19.30 Uhr
Gemeindehaus Darmstädter Str. 25
Kirchturmgespräch
**Jesus in Ägypten –
das Geheimnis der Kopten
Zu Gast: Basem Schürmann**

in der man verschiedene Fragestellungen diskutieren und Aufgaben lösen muss. Das Einzelgespräch drehte sich vor allem um fachliche Fragen, die mit meinem Studienfach zusammenhingen. Außerdem wurde ich recht unvermittelt gefragt, ob ich erklären könne, wie ein Kühlschrank funktioniert. Ich habe Blut und Wasser geschwitzt und dann ehrlich zugeben müssen, dass ich keine Ahnung hatte. Die Frage hatte mich so kalt erwischt, dass ich mir zurück zu Hause alle kühlschrank-relevanten Wikipedia Artikel anlas. Geschadet hat es mir nicht, Ende August kam die frohe Nachricht: Ich wurde aufgenommen.

Wer kurz vor seinem Abitur steht oder gerade sein Studium angefangen hat, den kann ich nur ermutigen, sich das Evangelische Studienwerk einmal näher anzusehen und sich dort zu bewerben. Ich habe meine Entscheidung nie bereut.



G o t t e s d i e n s t e

Freitag, 31. Juli, 16:00 Uhr
Gottesdienst im Caritasheim
(Pfr. Dr. Kunz)

Samstag, 1. August, 18:00 Uhr
Vesper in der Michaelskirche
(Pfrn. R. Schmidt)

Sonntag, 2. August, 10:00 Uhr
9. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
(Pfr. Dieter Keim)
Kollekte: Für die Hessische
Lutherstiftung

Samstag, 8. August, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 9. August, 10:00 Uhr
10. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
(Pfr. Dr. Kunz)
Kollekte: Eigene Gemeinde

Samstag, 15. August, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 16. August, 10:00 Uhr
11. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Hlg. Taufe
(Pfr. Dr. Kunz)
Kollekte: Eigene Gemeinde

Samstag, 22. August, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Bergner, Herr Rothermel)

Sonntag, 23. August, 10:00 Uhr
12. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
(Pfr. Dr. Bergner)
Kollekte: Eigene Gemeinde

Freitag, 28. August, 16:00 Uhr
Gottesdienst im Caritasheim
(Pfr. Dr. Kunz)

Samstag, 29. August, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 30. August, 10:00 Uhr
13. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Hlg. Taufe
(Pfr. Dr. Kunz)

Kollekte: Für den Ev. Bund Hessen
und Nassau
anschließend Kirchencafé

Samstag, 5. September, 18:00 Uhr
Vesper in der Michaelskirche
(Pfr. Dr. Bergner)

Sonntag, 6. September, 10:00 Uhr
14. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
(Pfr. Dr. Bergner)

Samstag, 12. September, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 13. September, 10:00 Uhr
15. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Einführung des
neuen Kirchenvorstandes
(Pfr. Dr. Kunz)
Kollekte: Für das Haus der Stille
10:00 Uhr Kindergottesdienst
anschließend Empfang im
Gemeindehaus

Freitag, 18. September, 16:00 Uhr
Gottesdienst im Caritasheim
(Pfr. Dr. Kunz)

Samstag, 19. September, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Bergner)

Sonntag, 20. September, 10:00 Uhr
16. Sonntag nach Trinitatis
Tauerinnerungsgottesdienst
(Pfr. Dr. Bergner)
Kollekte: für die Arbeit der
Diakonie Hessen

Samstag, 26. September, 18:00 Uhr
Vesper in der Friedhofskirche
(Pfr. Dr. Bergner)

Sonntag, 27. September, 10:00 Uhr
17. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Hlg. Taufe
(Pfr. Dr. Bergner)
Kollekte: Eigene Gemeinde

10:00 Uhr Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé

Samstag, 3. Oktober, 18:00 Uhr
Musik. Vesper in der Michaelskirche
(Pfr. Dr. Kunz)

Sonntag, 4. Oktober, 10:00 Uhr
Erntedankfest
Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
(Pfr. Dr. Kunz)

Kollekte: Für „Brot für die Welt“
10:00 Uhr Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé

Wichtige Anschriften:

Pfr. Dr. Christoph Bergner
Darmstädter Str. 11
Tel. 06251/69237 oder 3238

•
Pfr. Dr. Stefan Kunz
Hemsbergstr. 48
Tel. 06251/38558

•
Kantor Konja Voll
Tel. 06251/707460
E-Mail: voll-bensheim@arcor.de

•
Gemeindebüro, Darmstädter Str. 25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8 – 12 Uhr
Tel. 06251/69237
Fax 06251/65783

•
Hemsbergkindergarten
Hemsbergstr. 50
Tel. 06251/2424

•
Ökumenische Schwesternstation
Fehlheimer Str. 62
Tel. 06251/66654

E-Mail: michaelsgemeinde-
bensheim@t-online.de
Besuchen Sie auch
unsere Homepage:
www.Michaelsgemeinde-Bensheim.de

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Evang.
Michaelsgemeinde Bensheim
V.i.S.d.P.: Pfr. Dr. Ch. Bergner